



ao.Univ.-Prof. Dr.
Margarethe Hochleitner,
 Frauengesundheitszentrum an den
 Universitätskliniken Innsbruck

Gender Medizin - Was ist das?

Gesundheit

„Gesundheit ist ein Zustand vollständigen körperlichen, psychischen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ (WHO - Weltgesundheitsorganisation, 1946)

Der Leitgedanke der WHO ist, die Gesundheit der Weltbevölkerung ganzheitlich und positiv zu fördern, unabhängig von sozialer Herkunft, Nationalität, Religion oder Geschlecht. Ausgehend von diesem umfassenden Gesundheitsbegriff versucht die WHO, die Zielstrategie „**Gesundheit für alle im 21. Jahrhundert**“ in der Politik, der Fachwelt und darüber hinaus in der Bevölkerung zu verbreiten.

Die **Gender Medizin** liefert dazu einen bedeutenden Beitrag. Sie berücksichtigt die Unterschiede in Krankheitsbildern, Diagnostik und Therapie bei PatientInnen, die sich aufgrund des biologischen als auch des sozialen Geschlechts von Frauen und Männern ergeben.

Gender Medizin – Was ist das?

Menschen sind zu unterschiedlich, als dass für alle das Gleiche gültig sein könnte: Geschlecht, Alter, familiäre Belastungen, Armut, Bildung, Beruf, etc. Auch in der Medizin ist es wichtig, diese Unterschiede zu beachten.

Gender Medizin ist ein neues Fachgebiet der Medizin. Gender Medizin heißt, alle Erkenntnisse der Medizinforschung auf ihre Richtigkeit für Frau und Mann in allen Lebensphasen zu prüfen.

Je genauer diese Unterschiede erforscht sind, desto schneller und zielgerichteter können Diagnose und Therapie für PatientInnen sein.

Wie unterscheiden sich Mann und Frau aus der Sicht der Gender Medizin?

Häufigkeit:

Krankheiten treten in unterschiedlicher Häufigkeit bei Frauen und Männern auf. Frauen sind z. B. viel öfter von Schilddrüsenfunktionsstörungen oder Depressionen betroffen.

Wirkung von Medikamenten:

Medikamente wirken in vielen Fällen unterschiedlich. Sie werden aufgrund von Stoffwechsel und Hormonspiegel unterschiedlich aufgenommen und verarbeitet. Daraus ergibt sich die Forderung, dass Medikamente an Männern und Frauen auf ihre Wirksamkeit getestet werden müssen.

Vorsorge und Prävention:

Alle Studien zeigen, dass Frauen öfter zum praktischen Arzt/ zur praktischen Ärztin gehen und das Angebot der Vorsorgeuntersuchung wahrnehmen. Sie schildern Beschwerden anders und Symptome können bei ein und derselben Krankheit für Frauen und Männer unterschiedlich sein.

Gender Medizin ist ein wichtiger Schritt hin zu einer Medizin, die auf einzelne Menschen – Mann oder Frau individuell eingeht und die persönlichen Voraussetzungen wie Geschlecht, Alter, persönliche und familiäre Krankheitsgeschichte, zum Ausgangspunkt von Therapie und Behandlung macht.